

Diskotheek: W.A. Mozart: Harmoniemusik zu «Don Giovanni»

Samstag, 7. August 2021, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Wie man sich im 18. Jahrhundert die Oper ins Wohnzimmer holte

Wodurch wurden Mozarts Opernarien eigentlich so berühmt, damals, als man noch keine Tonaufnahmen kannte? Durch die sogenannten Harmoniemusiken - Ensembles aus Holz- und Blechbläsern, die Bearbeitungen der Opernouvertüren und Arien an Freiluftkonzerten oder bei Tafelmusiken spielten. Es gab berühmte Harmoniemusikkomponisten damals, z.B. den österreichischen Oboisten Josef Triebensee. Heute, im Zug der historischen Aufführungspraxis, wird diese Musik wieder gespielt - mehr noch, es gibt neue Bearbeitungen von Opern für Bläserensembles.

Welches ist die beste Besetzung, um die berühmten Arien aus «Don Giovanni» adäquat darzustellen - ohne Singstimme? Wer bearbeitet am geschicktesten? Und: Welches heutige Ensemble spielt die Bearbeitungen am besten?

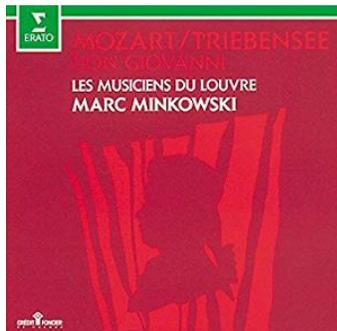
Gäste von Annelis Berger sind die Klarinetistin Michal Lewkowicz und der Hornist Olivier Picon.

Erstausstrahlung: 05.11.18

Gäste im Studio: Michal Lewkowicz und Olivier Picon

Gastgeberin: Annelis Berger

Die Aufnahmen:



Aufnahme 1:

W.A. Mozart / Josef Triebensee

Les Musiciens du Louvre
Marc Minkowski, Leitung

Label: Erato (1990)

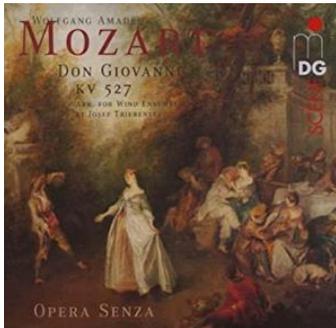


Aufnahme 2:

W.A. Mozart / Alfredo Bernardini

Ensemble Zefiro

Label: Arcana (2014)



Aufnahme 3:

W.A. Mozart / Josef Triebensee

Opera senza (Musiker:innen des Sinfonieorchesters des WDR)

Label: MDG (2007)



Aufnahme 4:

W.A. Mozart / Josef Triebensee / Andreas N. Tarkmann

Linos Ensemble

Label: Capriccio (1994)

Zusatzrunde:



Aufnahme 5:

W.A. Mozart / Nepomuk Wendt

Ensemble Philidor

Label: Supraphon (1996)



Aufnahme 6:

W.A. Mozart / Georg Sartorius

Winds Unlimited

Label: Cobra Records (2016)

Das Resultat:

Es gab in dieser Diskothek zwei Kriterien: Welches ist die beste Bearbeitung? Und: Wie sind die Bearbeitungen gespielt?

Bei letzterem waren sich die beiden Gäste ziemlich einig: Das 13köpfige Ensemble Zefiro spielt so lebendig und mit so viel Spass, dass es eine wahre Freude ist. Das Ueberraschungsensemble war «Opera senza» aus Köln, ein Oktett, das sprechend, virtuos und mit homogenem Klang interpretiert. Zwei Favoriten also.

Wer denn nun die gelungenste Bearbeitung gemacht hat, war nicht so einfach zu beantworten. Der berühmte Josef Triebensee, der im 18. Jahrhundert viele Harmoniemusiken schrieb, sei ein solider, toller Arrangeur, meinten beide Gäste. Ebenso der unbekannte Böhme Georg Sartorius, der Mozarts Opern sehr geschickt für Sextett setzte. Da damals aber die Arien oder Ouvertüren der Oper unter grossem Zeitdruck, oft über Nacht geschrieben werden mussten, fehlt das Raffinement manchmal etwas. Darum brach Olivier Picon eine Lanze dafür, heute neue Bearbeitungen zu machen, den jetzigen Gegebenheiten angepasst. Während Michal Lewkowicz es spannend findet, Bearbeitungen aus dem 18. Jahrhundert, der Blütezeit der Harmoniemusik, auszugraben und historisch möglichst getreu zu interpretieren.

Favorisierte Aufnahmen:

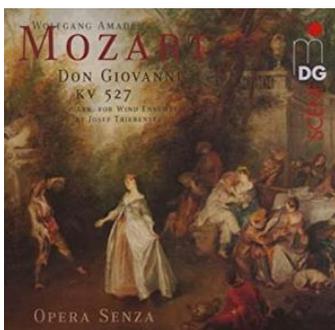


Aufnahme 2:

W.A. Mozart / Alfredo Bernardini

Ensemble Zefiro

Label: Arcana (2014)



Aufnahme 3:

W.A. Mozart / Josef Triebensee

Opera senza (Musiker:innen des Sinfonieorchesters des WDR)

Label: MDG (2007)